№ 111. Sonntag, den 12. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

64. Sitzung vom 10. Mai.

Der Reichstag wurde heute wieder von den Abgeordneten Mirbach und Schrader vor einer Ueberlastung der Amtsvorsteher mit Schreibwerk gewarnt. Bei der Abstimmung über eine unwesentlichere Bestimmung wurde die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt, jedoch war, da sich die Anzahl von 210 Anwesenden herausstellte, das Haus zum ersten Mal nach den Ferien beschlußfähig.

In der weiteren Berathung tadelte der freisinnige Abgeordnete Schrader, daß durch das Gesetz alles unter Polizeiaufsicht wäre, wodurch sich eine Einmischung der Beamten in rein häusliche Verhältnisse ergäbe. Redner befürwortete an einer anderen Stelle die theilweise Anlegung des gesammten Vermögens für Errichtung von Arbeiterwohnungen. Bei der Frage nach einer Einrichtung von Rentensparkassen, beantragt

Freiherr v. Stumm Streichung der betreffenden Paragraphen, um den Arbeitern lieber die Möglichkeit zu geben, ihre Ersparnisse in den Kreissparkassen niederzulegen und der Wittwe ein kleines Vermögen zu hinterlassen, während die Rente unter Umständen derselben bei einem frühzeitigen Tode des Mannes verloren gehen kann.

Abg. Rickert betonte, daß dieselben Gründe gegen das Gesetz im Ganzen sprechen, er empfahl eine Entscheidung bis zum Herbst zu vertagen.

Abg. Buhl (nationalliberal) ist für Rentensparkassen.

Abg. Hahn (kons.) Namens eines Theiles seiner Freunde in der zweiten Lesung ebenfalls für dieselben, behält sich jedoch für die dritte Lesung die Freiheit der Abstimmung vor.

Schließlich wird der Antrag Stumm angenommen und die Weiterberathung bis morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai.

— Der Kaiser wohnte am Freitag Vormittag der Bataillons-Besichtigung beim 2. Garde-Regiment zu Fuß auf dem Tempelhofer Felde bei. Orden des Sultans für den Kaiser und die Kaiserin werden vier türkische Abgesandte demnächst nach Berlin überbringen.

— Aus Stuttgart wird unterm gestrigen Tage gemeldet: Der König und die Königin sind Mittags 12 Uhr angekommen; die Mitglieder des Königshauses begrüßten sie auf dem Bahnhof; jegliches Hofzeremoniell unterblieb auf des Königs Wunsch. Beim Austritt aus dem Bahnhof begrüßte eine tausendköpfige Menge die Majestäten mit Hochrufen, die Musik intonirte die Königshymne. In offener Equipage fuhren die Majestäten nach dem Schlosse und wurden auf dem ganzen Wege, auf welchem die Kriegervereine Spalier bildeten, sympatisch begrüßt. Die Hauptstraßen sind reich beflaggt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet heute die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in Paris, Grafen zu Münster.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889.

— Die „Post“ schreibt offiziös: In der Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag Nachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers wurde die Frage der Verhängung des Belagerungszustandes über die aufständischen Grubenbezirke berathen; ein Beschluß wurde zunächst noch nicht gefaßt, doch soll am Sonnabend in Gegenwart des Ober-Präsidenten von Westfalen eine größere Versammlung von Arbeitgebern die Frage begutachten.

— In der jüngsten Nummer der „Nation“ äußert sich der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth über die berühmt gewordene Interpretation des Wortes: „Wühlen Sie nur lustig darauf los“: folgendermaßen: „Man sagt im Plattdeutschen, wenn ganz besondere Ansprüche an die Gläubigkeit der Zuhörer gestellt werden: „de Sake is wahr, aber et klingt lögenhaft to vertellen.“ „Das ist meines Erachtens das Aeußerste, was man zu Gunsten der Erzählung des Herrn Wohlgemuth aus der öffentlichen Meinung herausbringen wird; ein solches Resultat ist aber bei internationalen Streitfällen einer völligen Niederlage beinahe gleich zu achten. Nach der nervösen Gereiztheit unserer offiziösen Presse zu schließen, scheint in den sogenannten „maßgebenden“ Kreisen kaum eine wesentlich andere Auffassung zu herrschen. Wer sich als Sieger fühlt, braucht nicht grob zu werden. Vielleicht gelingt es, so viel diplomatischen Staub aufzuwirbeln, daß man sich unter dem Schutze desselben aus der Affäre noch mit leidlicher Manier herausziehen kann. Die Reichsregierung ist möglicherweise auch im Stande, den Bezirksamtmann von Reinfelden ebenso schuldig erscheinen zu lassen, wie s. Zt. den Häuptling Malietoa. Aber schön wird die Sache dadurch für uns doch nicht. Wer Spione angeworben, Briefe zweideutigen Inhalts geschrieben und schließlich, von seinem Spion getäuscht, in eine Falle gerathen ist, für den wird die öffentliche Sympathie niemals mobil zu machen sein. Es wäre bedauerlich, wenn es anders wäre. Wenn man Spitzel dingt, die sich in das Vertrauen Dritter einschleichen sollen, um das Erlauschte für baares Geld zu verrathen, so begiebt man sich in ein Geschäft, das nicht gerade reinlich genannt werden kann. Man muß schon beide Rockschöße zusammennehmen, um sich nicht selbst zu beschmutzen. Man verfährt dabei nach dem Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Zu diesem Grundsatz kann sich eine gesittete Gemeinschaft nie öffentlich bekennen und deshalb ist es um die Vertheidigung der Einzelhandlungen, die von diesem Grundsatz beherrscht werden, auch stets sehr mißlich bestellt. Nur ein sehr wichtiger Zweck und ein durchschlagender Erfolg pflegen die Welt damit auszusöhnen, daß das Sittengesetz zeitweilig suspendirt ist. Im Falle Wohlgemuth aber ist der Erfolg ausgeblieben und der Zweck ein solcher, wegen dessen es sich nach einer weit verbreiteten Ansicht wahrlich nicht lohnt, sich zu diskreditiren. Wie Herr Wohlgemuth angibt, ist es ihm hauptsächlich um die Verhinderung der Einschmuggelung verbotener Schriften zu thun gewesen. Nun kommen bekanntlich auf eine verbotene Schrift, deren Einschmuggelung nach Deutschland man hintertreibt, Dutzende, vielleicht Hunderte, die wirklich nach Deutschland gelangen und dann mit dem Reiz verbotener Neugier nur um so eifriger von deutschen Sozialdemokraten gelesen werden. Und in einem solchen fruchtlosen Kampfe, dessen Resultate selbst im günstigsten Falle ganz außer Verhältniß zum Einsatz stehen, setzt man die Reputation deutscher Polizeibeamten aufs Spiel. Alle verbotenen Schriften der Welt können Deutschland nicht so sehr schädigen, wie es die seit Jahr und Tag aufgedeckten Spitzelgeschichten gethan haben. Nur ein Gutes haben alle diese unerquicklichen Vorgänge: sie verstärken die Opposition gegen das Sozialistengesetz.“

— Die „Post“ berichtet hochoffiziös: Angesichts der Schwierigkeiten, den Reichstag bei der vorgerückten Jahreszeit in beschlußfähiger Zahl zusammenzuhalten, wird die Möglichkeit ins Auge gefaßt, die Session nach Erledigung des Altersversorgungsgesetzes noch vor Himmelfahrt zu schließen.

— Der blutige Zusammenstoß in Bochum ist, wie sich nach Meldungen des „Berl. Tagebl.“ herausstellt und anderweit bestätigt wird, am Donnerstag Abend lediglich durch Mißverständnisse seitens des Militärs veranlaßt worden. Gegen 9 Uhr trieb die Infanterie lärmende Zusammenrottungen zur Stadt hinaus nach dem Bahnhof. Dort staute sich die Menge, weil gerade zwei Züge eingelaufen waren. Die Ankommenden drängten dem Militär entgegen. Der befehligende Offizier soll den Menschenstrom für zurückkehrende Strikende gehalten haben. Er ließ zweimal Feuer geben, wobei zwei Leute todt blieben, fünf verwundet wurden. Todt sind der Metzgergeselle Herold, der von Dortmund mit der Bahn gekommen war, sowie ein noch nicht rekognoszirter Rottenarbeiter der Bahn. Schwer verwundet sind ein Knecht und ein Fuhrmann, leicht verwundet ein Sohn und eine Tochter des Kaufmanns Schulte in Bochum. Alle waren an der Zusammenrottung der Strikenden unbetheiligt. — Die Versammlungen der strikenden Arbeiter werden mit Hochs auf den Kaiser begonnen und geschlossen und zum Festhalten an den Forderungen und zur Ruhe und Ordnung aufgefordert. Der Minister des Innern wird zur Konferenz über die Sachlage erwartet.

München, 10. Mai. Nach dem amtlichen Tagesbericht ist die Königin-Mutter unverändert sehr schwächlich, der Ernährung muß künstlich nachgeholfen werden.

Ausland.

Petersburg, 9. Mai. Hier läuft das Gerücht um, am vorigen Freitag sei in Gatschina ein Revolver-Attentat auf den Zaren verhindert, nach anderer Lesart bei der Ausführung mißglückt. Man spricht auch von der Verhaftung verschiedener Offiziere. Selbst ernste Kreise diskutirten diese Gerüchte; von Persönlichkeiten jedoch, welche die Wahrheit wissen müßten, wird das Gerücht für vollständig erfunden erklärt.

Rom, 10. Mai. Ueber die Afrikapolitik Italiens wurde am Mittwoch in der Deputirtenkammer verhandelt anläßlich einer Reihe von Interpellationen, welche an die Regierung gerichtet waren. Der Kriegsminister erkärte, daß der Militärbehörde in Massaua kein weiterer Befehl zugegangen sei, als wachsam zu sein und Nachrichten zu sammeln, um der Regierung Anhaltspunkte zur Feststellung ihres eigenen Verhaltens zu liefern. Bemerkenswerth sind die Mittheilungen, welche Ministerpräsident Crispi über das Verhältniß Italiens zu Abessinien nach dem Tode des Negus machte. Der Nachfolger des Königs Johannes sei bei den dortigen Völkerschaften nicht beliebt. König

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 10. Mai.

Wenn es in der Welt zuweilen etwas erregt hergeht — die liebe Toilette steuert dazu ganz erheblich bei. Was Wunder, wenn Leute wie die Barbiere und Friseure, welche auf diesem Gebiete eine große Autorität besitzen, das Verlangen hegten, in der letzten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts auch einmal einen diesbezüglichen Kongreß abzuhalten, um über die wichtigsten Fragen ihres Metiers zu verhandeln. Er fand in der abgelaufenen Woche in der „Philharmonie“ statt. All' den Braven, welche dazu erschienen waren, schimmerte das Bewußtsein ihrer hohen Aufgabe auf den Gesichtern. Selbstverständlich! Nachdem das geeinigte deutsche Reich errichtet, wollen auch die Friseure den mächtigen Dom der Barbiereinheit aufführen — ein hochgewölbter Prachtbau, in welchem das vornehmste Gebot „Gut Einseifen!“ heißt. Und doch sind bei den ziemlich hitzigen Debatten nicht alle schwebenden Fragen erledigt worden. Ob beim Rasiren stets die Unterhaltung mit einem Gespräch über das Wetter einzuleiten ist, ob dabei die aus dem Seifenschaum inselartig hervorlugende Nasenspitze berührt werden darf, ob mit dem Messer von rechts nach links oder von links nach rechts geschabt werden muß, ob die Wange mit Luft oder mit der dagegen gestemmten Zunge aufzublasen ist — derartige orientalische Fragen fanden leider keine genügende Lösung. Trotzdem aber dürften die sonst glänzend verlaufenen Verhandlungen ausgezeichnetes Material für Quellenforschungen zu einer „Geschichte des Friseur- und Barbier-Metiers“ bilden.

Inzwischen sind die linden Tage, in welchen der Berliner endlich erwägen muß, wo er die heißen Sommermonate zubringen will, näher gezogen. Während die Hausfrau beim Morgenkaffe in der Zeitung die verlockendsten Mittheilungen über die verschiedenen Sommerfrischen liest, meint der korpulente Familienvater: „Das ist eine theure Geschichte, lieber bleibe im Lande und entfette Dich redlich!“ In kurzer Zeit jedoch ist der Widerstand gebrochen, hat man sich in den Strom der Badereisenden hineingestürzt. Die Berliner Bahnhöfe zeigen gegenwärtig das bunteste Gewimmel solcher Badereisenden. Mit einiger Beobachtungsgabe kann man dabei mit geradezu astronomischer Genauigkeit angeben, in welches der böhmischen Bäder auf dem Anhalter Bahnhof die in Betracht kommenden Passagiere von ihren Aerzten expedirt worden sind. Man ist so behäbig wie möglich, hat ein hübsches Vollmondgesicht und kleine listige Augen, man watschelt gemächlich durch die Säle und verlangt von der übrigen Menschheit augenscheinlich nichts weiter, als daß sie so gefällig sei, rechtzeitig auszuweichen. Man prüft die Ausrüstung des Büffets, besichtigt die Etiquetten der Weinflaschen, scherzt mit der vollbusigen Kassirerin, steigt wohlgemuth in ein wohlgefülltes Kupee und fährt selbstverständlich nach — Marienbad .... Sie liegt langgestreckt in den Kissen und wird förmlich aus dem Wagen herausgehoben, um bald darauf wieder, ein Bild menschlicher Hilflosigkeit, in einen Fauteuil des Wartesaales zu sinken. Sie erschrickt, wenn sich neben ihr Jemand räuspert, sie fährt zusammen, wenn in der Perronhalle die Lokomotive pfeift. Ihre Blicke sind entweder beschäftigt, den Himmel um Erbarmen anzuflehen oder die Reisetoilette anderer Damen zu mustern. Sie ist bereit, jeden Augenblick in Ohnmacht zu fallen. Alle ihre Taschen sind mit englischem Riechsalz gefüllt, und es wäre eine bodenlose Rücksichtslosigkeit zu vermuthen, daß sie anderswohin gehe, als nach — Franzensbad .... Eine Droschke „zweiter Güte“ kommt in einer Art Galopp dahergefahren. Man steigt hastig aus, zankt mit dem Kutscher wegen des Fahrgeldes, zankt mit dem Träger, der den Koffer etwas unsanft niedergesetzt hat, zankt mit dem Billeteur, der auf eine Note etwas Silbergeld zurückgiebt, zieht alle fünf Minuten zehnmal die Uhr, schüttelt über den schwerfälligen Gang der Bahnhofszeit höhnisch den Kopf, fragt nach dem Beschwerdebuch, um für alle Fälle unterrichtet zu sein, rennt mit dem Ingrimm eines bengalischen Tigers im Wartesaal umher, zankt mit dem Schaffner, weil er das Billet zu lange prüft, zankt mit den Mitreisenden, die ihre Füße zu weit vorstrecken, und reist natürlich nach — Karlsbad.

Für die Zurückbleibenden bietet das gegenwärtige Berlin des Interessanten übergenug. In dieser Woche war es die Eröffnung der Mastviehausstellung, welche das Interesse derjenigen braven Seelen entfachte, die einen guten Bissen zu essen pflegen. In zwei mächtigen Hallen des Zentral-Viehhofs ruhen sie auf duftiger Streu behaglich, die Schaaren breitgestirnter Rinder und schneeweißer Lämmchen, und jeder gute Mensch muß diese prächtigen Kühe, diese wunderbaren Ochsen, diese herrlichen Schafe liebgewinnen, wenn sie ihn so traulich anschauen. Vielleicht läßt er dabei im Geiste all' jene saftigen Braten, welche bei ihm im hohen Ansehen stehen, rasch Revue passiren. Dabei erinnert er sich der gottvollsten Saucen, durch die ein Braten erst in den Adelstand erhoben wird, der weißköpfigen Champagnerflaschen, der goldfunkelnden Weine, und das alles blinzelt ihn in dieser Mastviehausstellung wie ein neckischer Gruß der Erinnerung an frohverlebte Gastmahlstunden an. Wer sich unter den Besuchern auch sehr bemerkbar macht, sind die Köchinnen mit ihren „Schätzen“. Diese lieben Weiblichkeiten! Ihre intimen Beziehungen zur Mannschaft vom Feldwebel abwärts gehören zu den ältesten, beglaubigten, historischen Ueberlieferungen. Haben sie doch den Adel ihrer Gesinnungen stets durch eine hinreichende Verproviantirung der beliebten Krieger an den Tag gelegt, die allerdings in der Liebe zu diesen Repräsentantinnen holder Weiblichkeit nur zu häufig mehr eine Befriedigung ihrer gastronomischen Gelüste, als ihres Schönheitssinnes suchen. Während aber der Umgang selbst mit den gefährlichsten Waffengattungen die Köchinnen noch nie in ernstliche Verstimmung gebracht hat — wenn man sie

Menelik von Schoa habe sich zum „König der Könige“ proklamirt und rücke vor, um sich der höchsten Gewalt zu bemächtigen. Derselbe hege für Italien die herzlichste Freundschaft. Man müsse es der Regierung überlassen, zu beurtheilen, was ihr zu thun obliege, und bei welcher Gelegenheit sie vorgehen solle. Er könne nicht angeben, was die Regierung thun werde, aber er müsse erklären, daß die über diesen Gegenstand unter den Ministern angeblich herrschenden Meinungsverschiedenheiten Fabeln seien. Nach Crispi's Rede erklärten sämmtliche Interpellanten, keine Anträge stellen zu wollen. Kaum hatte Crispi hierfür seinen Dank ausgesprochen, als ein Antrag gestellt wurde, die Kammer hege das Vertrauen, daß die Regierung in Afrika keine Aktion irgend welcher Art unternehmen werde, ohne der Kammer einen hierauf bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen. Crispi erklärte diesen Antrag für verfassungswidrig. Allerdings könne die Regierung ohne ein Votum des Parlamentes keine Ausgaben machen, aber man dürfe nicht vergessen, daß Italien sich in Afrika im Kriegszustande befinde und daß der König stets das Recht habe, zu thun, was er innerhalb der Grenzen seiner Prärogative im Interesse der Nation zu thun für zweckmäßig finde.

Brüssel, 10. Mai. Hier wird gegenwärtig ein Anarchistenprozeß verhandelt, in dessen Verlauf interessante Enthüllungen über die Verwendung von Polizeispitzeln gemacht wurden. Durch die, mit ausdrücklicher Zustimmung des Justizministers, von einem Beamten der politischen Polizei, Paul Notelteirs, gemachten Aussagen ist in dem Prozeß festgestellt worden, daß Leonhard Pourbaix und Laloi, der bei dem in Rede stehenden Anarchistenkongresse präsidirte, der Regierung bei dem Strike vom Dezember Dienste als Spione und Agenten thaten, aufreizende Handlungen begingen und für ihre Dienste bezahlt wurden. Kompromittirt sind ferner ein Halbbruder Pourbaix's, der Drucker Rompff, Rouhette, der mit Pourbaix gemeinsam agitirte, ein gewisser Andre und noch andere; Pourbaix und Rompff waren auch Drucker der Brandplakate; der erstere war dem früheren Justizminister Devolder vom Senator Cornez empfohlen worden. Die liberale belgische Presse greift denn auch die Regierung als verantwortlichen Theil an und verlangt die Freisprechung aller 27 Angeklagten.

London, 10. Mai. Das Oberhaus lehnte mit 147 gegen 120 Stimmen in zweiter Lesung die Bill ab, wonach die Ehe eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Frau als legal angesehen werden soll.

Provinzielles.

Fordon, 9. Mai. Nachdem die Weichsel wieder in ihre Ufer zurückgetreten ist, läßt sich der durch das Hochwasser auf den Ländereien der Niederung angerichtete Schaden einigermaßen übersehen. Die schlimmsten Erwartungen sind noch übertroffen. Die Wintersaaten sind, da das Wasser beinahe vier Wochen darauf stand, verloren. Allein dies Uebel ließe sich noch ertragen, wären nur Wiesen und Acker nicht so versandet. Fußhoch liegt der Sand stellenweise auf den Aeckern und macht diese für eine Reihe von Jahren ertragsunfähig. Die sonst so ergiebigen Wiesen sind kaum wiederzuerkennen. Nur hier und da ragt aus dem aufgeschwemmten Sande ein Grasbüschel hervor.

☉ **Strasburg,** 10. Mai. Seit einiger Zeit ist Straßenmusik hier nur des Mittwochs gestattet. — Gestern unternahmen zwei obere Klassen des hiesigen Gymnasiums einen Ausflug nach Czabda. — In dem Walde bei Bachottek wurde gestern Nachmittag eine Arbeiterfrau, welche daselbst Reisig sammelte, von einer Kreuzotter in die Hand gebissen. Die resolute Frau, von der Gefährlichkeit dieser Giftschlangen unterrichtet, unterband sogleich das gebissene Glied, damit kein Gift mit dem Blute in den Körper übergehe. Dann begab sie sich nach Hause, wo sie ärztliche Hilfe in Anspruch nahm. Hoffentlich gelingt es böse Folgen abzuwenden. — Wie wir hören, soll nächsten Montag der Kommandeur der vierten Division, Se. Exzellenz v. Seebeck, zur Inspizirung unserer Garnison hier eintreffen. — Der vergangene Winter mit seinem grimmen Froste hat dem Wildstand großen Schaden zugefügt. In unseren Wäldern findet man viele in Verwesung übergegangene Kadaver von Hasen und Rehen.

Rosenberg, 8. Mai. Eine Entscheidung von vielleicht weittragender Bedeutung wurde von der hiesigen Strafkammer getroffen. Im Jahre 1886 verwaltete der Landwirth Herr Löwen in Schroop (Kr. Stuhm) ein der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn gehöriges Grundstück. Derselbe hatte im Herbste aus der Molkerei vier Schweine gekauft, welche bald darauf an Rothlauf erkrankten. Das zuerst erkrankte Thier wurde kurz vor dem Verenden, als es schon ganz rothbraun geworden, geschlachtet. Herr L. ordnete an, daß die roth aussehenden Fleischtheile den Hunden gegeben, die übrigen dagegen eingepökelt werden sollten, um für das Gesinde gekocht zu werden. Am nächsten Sonntage wurde von dem Fleische gekocht; die Leute aber ekelten sich vor demselben und der Knecht Dombrowski brachte seine Portion, die sehr unappetitlich aussah, zum Amtsvorsteher. Dienstag wurde abermals von dem Fleische gekocht, auch der Verwalter soll davon gekostet haben. Dombrowski aber stellte den Strafantrag wegen Verwendung verdorbener gesundheitsschädlicher Nahrungsmittel. Der Amtsvorsteher ordnete die Versiegelung des Fleisches an. Herr Kreisthierarzt Nouvel zu Marienburg ließ dasselbe, nachdem er es für verdorben erklärt hatte, vergraben. Herr Löwen wurde am 3. November 1887 von der Strafkammer zu Rosenberg wegen fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt, welche er auch nebst den Kosten bezahlt hat. Indessen gelang es dem Verurtheilten, die Wiederaufnahme des Strafprozesses zu erreichen. Am 4. April d. J. beschloß die hiesige Strafkammer in der Vorverhandlung, als Sachverständige demnächst folgende Herren vorzuladen: Kreisthierarzt Nouvel-Marienburg, Kreisphysikus Dr. Lewitzki-Stuhm, Professor Dickerhoff-Berlin. Nach eingehender Zeugenvernehmung wurden von den Sachverständigen folgende Gutachten abgegeben: Herr Kreisthierarzt Nouvel hat aus der Beschaffenheit des untersuchten Fleisches den Rothlauf konstatirt, dasselbe für ekelerregend und als ungeeignet zum Genusse für Menschen erklärt. Das Gutachten über die Gefährlichkeit müsse er dem Arzte überlassen. Herr Dr. Lewitzki verbreitet sich über die Gemeinschädlichkeit der Rothlaufseuche: die $1^1/_2$ Millim. langen Bacillen seien milliardenweise in allen Körpertheilen des Schweines vorhanden; der Versuch der Impfung sei bei Schweinen tödtlich verlaufen, ebenso bei vielen anderen Thieren; nur Hühner und Meerschweinchen seien nicht erkrankt. Mit Menschen habe selbstverständlich kein Versuch gemacht werden können, daher habe man hierin keine Erfahrung. Bei Bacillen, durch den Mund in den Körper gebracht, wirke der Magensaft wohl, wie z. B. beim Cholerabacillus, zerstörend; indessen erzeuge der Genuß von verdorbenem Fleische Krankheiten: Magenkatarrh, Darmentzündung, ja sogar Blutvergiftung; Fleisch von mit Rothlauf behafteten Thieren sei daher gesundheitsgefährlich. Der Vertheidiger macht geltend, daß der Angeklagte (auf dessen Erscheinen der Gerichtshof verzichtet hatte) auf der landwirthschaftlichen Schule dahin unterrichtet worden sei, der Genuß des Fleisches, welches von mit Tuberkulose oder Rothlauf behafteten Thieren herrühre, sei für Menschen unschädlich. Herr Professor Dickerhoff erklärt, der Rothlauf sei nur spezifisch für Schweine, dagegen nach der Wissenschaft für Menschen unschädlich. Solch Fleisch sei freilich keine marktgängige Waare und verdirbt leicht; es könne wohl bereits im Todesmomente verdorben sein und könnten darauf Veränderungen leicht eintreten, aber eingepökelt verderbe es nicht. Das qu. Fleisch hält Herr D. nach seiner Ansicht und dem Stande der Wissenschaft für verdorben, aber nicht für gesundheitsgefährlich. Auf den Landwirthschafts- und Thierarzneischulen werde gelehrt, der Genuß solchen Fleisches sei unschädlich. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß sich die beiden Gutachten diametral entgegenständen; er beantrage daher ein Gutachten des Medizinal-Kollegiums, welchem Antrage der Vertheidiger widersprach und den auch der Gerichtshof ablehnte. Der Staatsanwalt begründete seinen Strafantrag: Es stehe fest, daß das qu. Fleisch ekelerregend gewesen, was die Zeugen bewiesen. Der Kreisphysikus habe bestätigt, daß der Genuß desselben bei Menschen Krankheiten erzeuge und gesundheitsgefährlich sei; er beantragt, an der Geldstrafe von 30 M. fest zu halten. Der Vertheidiger weist auf den haut-goût bei Wildfleisch hin, auch darauf, daß es Studenten der Medizin gäbe, welche in Kliniken das Fett von Menschenleichen genießen, und plädirt auch in Bezug darauf, daß der Angeklagte in Folge der Lehren der Wissenschaft im guten Glauben gehandelt hätte, auf Freisprechung, welche unter der Begründung erfolgte, der Angeklagte sei nicht Sachverständiger gewesen und habe der qu. Lehre gemäß bona fide gehandelt. Sämmtliche Kosten fielen der Staatskasse zur Last. (D. Z.)

Rosenberg, 9. Mai. In der gestern stattgehabten Sitzung hat der Kreisausschuß beschlossen, dem nächsten Kreistage eine Petition behufs Baues einer staatlichen Vollbahn mit Doppelgeleise von Bromberg über Fordon (mit Weichselbrücke), Kulm, Graudenz, Lessen, Freystadt, Rosenberg, Saalfeld nach Mehlsack mit Anschluß nach Königsberg zu unterbreiten. Ein Blick auf die Karte ergiebt, daß diese Bahn eine fast gerade Linie bildet und einen sehr fruchtbaren Landstrich durchschneiden würde. — Sobald diese Bahn gebaut sein wird, würde die Erhöhung des Bahndammes zwischen Dirschau und Elbing um 1—2 Meter ausgeführt werden, um Verkehrsstockungen bei Ueberschwemmungen vorzubeugen.

Lautenburg, 10. Mai. Die Arbeiter Franz Czapski und Ignatz Palkowski haben am 1. April d. J. mit erheblicher eigener Lebensgefahr den 4 Jahre alten Sohn des Arbeiters Klonowski daselbst vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese edle That bringt der Herr Regierungspräsident in Marienwerder mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er den Genannten eine Prämie von je 30 Mk. bewilligt hat.

Danzig, 10. Mai. Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen hat nach Maßgabe der Bestimmung im § 88 der Provinzial-Ordnung für den Fall der Behinderung des Herrn Landesdirektors Jaeckel den Herrn Landesrath Hinze zu dessen Stellvertreter ernannt. – Das auf Veranlassung des deutschen Konsuls in St. Nazaire ursprünglich von den französischen Behörden eingeleitete, dann aber den deutschen Gerichtsbehörden überlassene Verfahren gegen den Führer des Danziger Barkschiffes „Eintracht“, Kapitän Natzki, welcher, wie wir s. Z. berichtet haben, in der Nothwehr in St. Nazaire den Steuermann Darsow, der ihn in der Kajüte überfiel, erschossen hat, ist nunmehr endgiltig eingestellt worden. (D. Z.)

Marienburg, 10. Mai. Das hohe oder rechte Haus der Marienburg, dieser älteste Theil des weltberühmten Bauwerks, wird nunmehr unter der kunstsinnigen und mit rastlosem Eifer gepflegten Leitung des Landes-Bauinspektors Steinbrecht in die ursprüngliche Gestalt versetzt und damit eine Probe altgothischer Baukunst von den Verstümmelungen und Verwüstungen sowohl einer 200jährigen Fremdherrschaft, als den Anhängseln, welche eine spätere Zeit für bestimmte praktische Zwecke, als Kasernen, Magazinen 2c., ausführte, befreit. Da die Marienburg gewissermaßen als die Wiege des preußischen Namens zu betrachten ist, weil der Name Preußen im Laufe der Jahrhunderte von dieser entlegenen Ecke Europas auf alle die Provinzen unseres deutschen Vaterlandes überging, welche jetzt unter dem starken Szepter der Hohenzollern vereinigt sind, so wird mit der Herstellung des alten Ordenshauses in seiner ursprünglichen Gestalt eine alte Ehrenschuld abgetragen. Durch Genehmigung der Schloßbaulotterie fließen die anfänglich sehr spärlichen Mittel jetzt reichlicher, indem jeder Deutsche sich dadurch an diesem Nationalwerk betheiligen kann. Schon wieder mit Beginn der besseren Witterung regen sich viele fleißige Hände und das in der verhältnißmäßig kurzen Bauzeit von drei Jahren Geschaffene läßt die Schönheit des fertigen Bauwerks ahnen. Der Anfang wurde am Nordflügel gemacht und zuerst die im inneren Schloßhofe angebrachten Fachwerkbauten und die ehemaligen Magazinschüttungen entfernt. Zur Zeit ist der nördliche Kreuzgang in seinen schönen Formen vollendet, desgleichen die Annenkapelle über der Hochmeistergruft, die Marienkirche bis auf Altar, Gestühl und Fußboden und auch der 29 Meter lange und 10 Meter breite Kapitelsaal, der größte und schönste Raum des Hochschlosses harrt der Vollendung durch die Kunstmaler. Ein prachtvolles breitheiliges und ganz neu errichtetes Sternengewölbe spannt sich über die weiten Räume, auf drei mit Kapitellen, Konsolen und Schlußsteinen von Professor Behrend-Berlin versehenen Granitsäulen ruhend. Die ornamentalen Verzierungen der Kapitelle versinnbildlichen die drei Haupttugenden des Ordens, Armuth, Keuschheit und Gehorsam. Die sämmtlichen Dachpartien sind abgebrochen mit rosalitartigen Eckthürmen versehen und unter Verwendung von farbig glasirten Dachpfannen neu errichtet worden. In diesen Tagen ist auch die im Jahre 1841 errichtete hölzerne Spitze abgetragen und dem ganzen Baustyl angemessen erneuert worden. Der neben der Schloßstraße am Ostflügel errichtete Anbau, welcher bisher als Landwehrzeughaus gedient, wird gleichfalls abgebrochen und an seiner Stelle der sogenannte Pfaffenthurm errichtet werden. So schreitet der Bau rüstig vorwärts, überall das höchste Interesse erweckend, was der auch in diesem Jahre schon wieder sehr zahlreiche Fremdenbesuch bezeugt.

↑ **Mohrungen,** 9. Mai. In der am 7. d. Mts. stattgefundenen außerordenllichen Generalversammlung des literarisch-polytechnischen Vereins wurden zu Delegirten zu dem am 18. und 19. d. Mts. in Danzig tagenden 11. Verbandstages der Gesellschaft für Volksbildung Rektor Fleischer und Amtsgerichts-Sekretär Maaß gewählt. — Auf dem heutigen Remontemarkte wurden von den 75 gestellten Pferden von der Kommission 25 angekauft. Der höchste gezahlte Preis betrug 800 Mark und der niedrigste 650 Mark.

n. **Soldau,** 10. Mai. Das in unserer Nähe gelegene Dorf Polnisch-Sakrau wurde heute Vormittags von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer, welches auf eine noch unaufgeklärte Weise entstanden ist, griff mit rasender Schnelligkeit um sich, in kaum einer Stunde stand fast das ganze Dorf in Flammen. Die hiesige Feuerwehr eilte zur Stelle, konnte aber wenig helfen. Nur die Schule und ein Gehöft blieben unversehrt. Da die meisten Bewohner theils auf dem Felde, theils in der Stadt des Wochenmarkts wegen sich befanden, konnte nichts gerettet werden. Alles Jungvieh ist verbrannt. Nur die Gebäude sind versichert. Das Jammern der obdachlos gewordenen Leute ist sehr groß. Hier wäre Hülfe erwünscht.

Soldau, 10. Mai. Bezüglich des vielfach erwähnten Fischtransports vom Kaspischen Meer nach Berlin schreibt man dem „Ges.“, daß der russische Eisenbahnminister in dieser Angelegenheit Folgendes verfügt hat: „Von Zaryczyn bis Illowo sind 2640 Werst. Nach einer früheren Ministerialbestimmung hat die Bahn nur die Verpflichtung, eine Wagenladung Fische als Frachtgut binnen 24 Stunden 120 Werst zu befördern, mithin zu einer Entfernung von 2640 Werst 22 Tage. Hierzu kommen noch 6 Uebergangs- bezw. Expeditionstage, so daß zur Gesammtbeförderung 28 Tage erforderlich sind. Da die Fische aber in 22 Tagen in Illowo eingetroffen sind, so sind sie thatsächlich sechs Tage zu früh angekommen, und die Beschwerdeführer sind darum mit ihrem Gesuch abzuweisen. Die Empfänger werden sich mit diesem Bescheide aber nicht begnügen, weil sie nachweislich jahrelang große Fischtransporte aus dem Kaspischen See direkt nach Berlin befördert haben und zu jedem Transport für Fische nur eine Laufzeit von dreizehn Tagen nöthig gewesen ist; sie werden gegen die Direktion der russischen Weichselbahn den Weg der Zivilklage betreten.

Lötzen, 10. Mai. Abermals ist in der Nähe der Stadt ein Menschenleben durch einen Eisenbahnzug vernichtet worden. Das sechsjährige Kind eines Bahnwärters hatte sich unmittelbar vor dem Eintreffen des Personenzuges auf das Bahngeleise begeben, der Zug konnte, obgleich der Zugführer das bedrohte Kind in schrecklicher Gefahr schweben sah, nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden und so vermochte ein im Zuge befindlicher Arzt, nachdem der Zug auf der Strecke gehalten hatte, nur noch den Tod des Kindes zu konstatiren. (E. Z.)

Königsberg, 10. Mai. Ueber einen Doppelmord auf den Hufen berichtet jetzt die „K. H. Z.“ folgendes Nähere: Der als roher Mensch bekannte Arbeiter Bahr, welcher wegen Trunksucht aus seiner Arbeit entlassen war, kam in sein Logis, in welchem sich ein Schanklokal befindet und forderte hier eine Flasche Bier. Während die Wirthin dieselbe aufzog, betrat ihr Dienstmädchen die Stube. Kaum hatte Bahr letztere bemerkt, als er sich wie rasend auf sie stürzte, sie zu Boden riß und auf den Hof schleppte, wo er ihr mittels eines in der Nähe liegenden Brettes so lange auf den Kopf schlug, bis sie ihren Geist aufgab. Dann muß er in das Schlafzimmer der Wirthin geeilt sein, wo er der acht Wochen alten Enkelin derselben den Schädel zerschmetterte. Nunmehr entfloh er, wurde aber auf den Hilferuf der Frau von zwei vom Schießen zurückkehrenden Feldwebeln des Grenadier-Regiments Nr. 3 nach heftiger Gegenwehr verhaftet. — Die Ziehung der hiesigen Pferdelotterie wird nicht am 15. d. Mts., dem Buß- und Bettage, sondern am 16. d. stattfinden. — Die hiesige Strafkammer hat den praktischen Arzt Dr. G. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte einen Bäckermeister, welcher sich einen Beinbruch zugezogen hatte, falsch behandelt, so daß schließlich das Bein amputirt werden mußte.

Insterburg, 10. Mai. Der Friseur-Verband von Ost- und Westpreußen wird am 17. Juni hierselbst eine Provinzialversammlung abhalten, für welche das hier gebildete Komitee folgendes Programm festgesetzt hat: um $^1/_2$10 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste auf dem Bahnhofe, hierauf Frühstück im Gesellschaftshause. Von 11 bis 1 Uhr Verhandlungen, hierauf gemeinsames Mittagessen; sodann Ausfahrt nach Karalene. (Ostd. Volksztg.)

Gnesen, 10. Mai. Stadtrath Emil Wollenberg hier hat sein in der Wilhelmstraße belegenes Hotel de l'Europe an den Hotelier

---

hier in der Mastviehausstellung beobachtet, scheint man doch einige Erregung an ihnen zu bemerken. Kommt das vielleicht daher, weil sie ahnen, wie viel Arbeit ihnen manches dieser Ausstellungsobjekte als Braten machen wird?

Auf theatralischem Gebiete bildete die einhundertfünfzigste Aufführung des „Mikado“ eine Art Ereigniß. Die im vollbesetzten Zuschauerraume herrschende Hitze war dabei so lästig, daß man manche Choristinnen um ihre Gewänder beneidete, die so luftig erschienen, daß sie den Damen für die beginnende Schwimmsaison statt der bisherigen schwerfälligen Mäntel bestens empfohlen werden können. Seit Offenbach's „Schöner Helena“ haben die Freunde des Fortschrittes auf dem Gebiete der Ventilation kein Bühnenkostüm erlebt, das dem Durchzuge der frischen Luft so wenig Hindernisse in den Weg setzte. Ob freilich diese Choristinnen mit so wenig Kleidung gleichzeitig die schönsten waren, bleibe dahingestellt. Einige Spottvögel behaupten, im Chor des „Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters“ gäbe es Damen, die nur in später Abendstunde mit ihren Enkelchen spazieren gingen, ja sogar solche, die mit Offizieren ein Verhältniß unterhalten hätten, welche bereits unter dem alten Fritz dienten.

Koschnike für 72 000 Mark verkauft. — In Winiary bei Gnesen wollten sich kürzlich einige Knaben Cigarretten anrauchen. Der auf dem Grundstück stehende Strohschober gerieth, vielleicht durch ein weggeworfenes Streichholz, in Brand und auf bisher unaufgeklärte Weise auch das dem Fischer Cieslewicz gehörige Fachwerkgebäude. Das Feuer griff, trotzdem sofort Hülfe zur Stelle war, so schnell um sich, daß es nicht mehr möglich war, das Gebäude zu erhalten. Zwei Ziegen und 3 Schweine kamen in dem Feuer um. Zwei Knaben wurden auf der Brandstelle von dem Distriktskommissarius Maskowski über die Entstehung des Feuers vernommen. Das Gebäude war nicht versichert. — Das diesjährige Kriegerverbandsfest des Netze-Distrikts wird am 30. Juni und 1. Juli in Schneidemühl stattfinden. Die Festkomitees sind bereits gewählt und werden demnächst ihre Wirksamkeit bezüglich der Vorbereitungen aufnehmen. (Pos. Ztg.)

Posen, 10. Mai. Ein seltener Fall von Zeugnißverweigerung beschäftigte heute das hiesige Schöffengericht. In einer Privatklagesache wegen Beleidigung sollte der Domprälat Maryanski als Zeuge vernommen werden. Derselbe weigerte sich auf Grund des § 52 der Strafprozeßordnung Zeugniß abzulegen, der Gerichtshof machte ihn jedoch darauf aufmerksam, daß nach diesem Paragraphen Geistliche nur dann berechtigt seien, das Zeugniß zu verweigern, wenn ihnen der Inhalt desselben bei Ausübung der Seelsorge anvertraut sei, was hier nicht zutreffe. Gleichzeitig belehrte ihn der Vorsitzende, daß, wenn er sich weigere Zeugniß abzulegen, er nach § 69 der Strafprozeßordnung mit einer Geldstrafe und mit Haft bestraft werden könne, worauf Herr Maryanski erwiderte, daß er sich der Folgen einer Zeugnißverweigerung voll bewußt sei, daß er aber trotzdem bei seiner Weigerung beharren müsse. Der Gerichtshof vertagte schließlich die Verhandlung und behielt sich die Beschlußfassung über die Bestrafung vor. Zum nächsten Termin wird Herr Maryanski wieder geladen werden.

Lokales.

Thorn, den 11. Mai.

— [Militärisches.] Generalmajor von Bergen, Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion, ist zur Inspizirung hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen.

— [Die Direktion der Marienwerderer Mobilar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft] für die Bewohner des platten Landes in Ost- und Westpreußen hat die Prämien für Mieten-Versicherungen fürs nächste Jahr wiederum auf 1. Mk. für 100 Mk. Versicherung auf 12 Monate festgesetzt. Bei Versicherungen von Mastvieh beträgt die Prämie für 100 Mk. Versicherung monatlich in Gebäuden erster Klasse 2 Pf., zweiter Klasse 4 und dritter Klasse 6 Pf.

— [Oper.] Von den Werken Halevy's, der sich bei seinen Tonschöpfungen auf dem Gebiete der großen Oper Meyerbeer zum Vorbild genommen, diesen aber nie erreicht hat, hat sich nur „Die Jüdin" dauernd auf die Bühne erhalten. Zu der charakteristischen Musik dieses Werkes hat Scribe ein effektvolles Libretto geschrieben. Große Anforderungen stellt diese Oper nicht nur an die Darsteller, sondern auch in Bezug auf die Ausstattung. Der gestrigen Aufführung hat es an Erfolg nicht gefehlt, die Vorbereitungen waren sorgfältig getroffen, die Rollen lagen in den Händen bewährter Kräfte. Die Ausstattung war, wenn wir hierbei die räumlichen Verhältnisse der Bühne in Betracht ziehen, vorzüglich, das Gesammtspiel ein tadelloses, das Orchester unter Leitung des Herrn Schwarz hielt sich sehr brav. — Das größte Interesse rief die Trägerin der Titelrolle, die Königl. Preuß. Hofopernsängerin Frau Sophie Brajnin hervor. Den guten Ruf, welcher dieser Sängerin vorausgegangen war, fanden wir in jeder Beziehung bestätigt; sie verfügt über eine Mezzo-Sopranstimme, die in allen Tonlagen angenehm klingt und von einer selten schönen Schulung zeigt. Frau B. hat den Charakter der Recha richtig erfaßt, sie war das treuliebende Weib, aber auch das Weib, das für seinen Glauben freudig in den Tod geht. — Den Eleazar sang Herr Scheidweiler. Von so vorzüglicher Seite, wie in dieser Partie, haben wir den Sänger noch nicht kennen gelernt, er errang einen großen Erfolg. Frl. Ottermann als Prinzessin Eudoxia erzielte lebhaftesten, wohlverdienten Beifall. Das Duett mit „Recha" kam wundervoll zum Ausdruck. Den „Kardinal" sang Herr Düsing; auch in dieser Rolle hat sich der Sänger vollste Anerkennung erworben. Die Leistung des Herrn Neydhardt als Fürst Leopold war eine vorzüglich gute. Sein angenehm klingender Tenor, sein gewandtes Spiel, kamen zu vollster Geltung. Herr Krieg gab den „Oberrichter" in anerkennenswerther Weise. Das Haus war sehr gut besetzt. — Morgen findet das zweite Gastspiel der Frau Brajnin statt, zur Aufführung gelangen Meyerbeer's „Hugenotten". — Montag im Abonnement Wiederholung des „Wildschütz", Dienstag drittes und unwiderruflich letztes Gastspiel der Frau Brajnin.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] In der gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung der Arbeitgeber-Mitglieder der General-Versammlung wurde Herr Sattlermeister Stephan als Vorstandsmitglied und Herr G. Meyer zum Vorsitzenden gewählt.

— [Deutscher Gastwirthstag.] Der deutsche Gastwirths-Verband, welcher in Deutschland ca. 200 Lokalvereine mit 18 000 Mitgliedern zählt, wird seinen Jahrestag diesmal in Stettin in den Tagen vom 16. bis 24. Juni abhalten. Mit demselben soll eine Fachausstellung für das Gastwirthsgewerbe verbunden werden. Die Anmeldungen für die Versammlung sind bereits sehr zahlreich. Auch Ost- und Westpreußen wird bei derselben erheblich stärker als sonst vertreten sein.

— [Mamertus, Pankratius, Servatius.] Diese 3 gestrengen, von den Landwirthen gefürchteten Herren haben heute ihre Herrschaft angetreten. Man sagt ihnen nach, daß sie Frost mit sich bringen, der Saaten und Blüthen vernichtet. In diesem Jahre scheinen die Gestrengen gnädig sein zu wollen, denn ein herrlicher Maientag ist heute, wo „Mamertus" das Szepter zu führen hat. Ebenso gnädig werden die beiden anderen Gestrengen sein, was wir für die diesjährige Ernte als eine gute Vorbedeutung gelten lassen wollen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde die bereits der Besserungsanstalt in Konitz überwiesene, vorbestrafte Maria Dreier von hier wegen schweren Diebstahls und Betruges zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die wegen Hehlerei vorbestrafte Arbeiterfrau Mroczkowska und die unverehelichte Angelica Dondalska, beide aus Mocker, welche sich am 24. Dezember v. J. durch Vorspiegelung falscher Thatsachen einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen versucht hatten, wurden mit 7 bezw. 1 Monat Gefängniß bestraft. — Der Eigenthümer Anton Kramkowski aus Thorn wurde wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. Kramkowski wurde sofort in Haft genommen. — Der jugendliche Arbeiter Adam Styrbitzki aus Neu-Bolumin erhielt wegen schweren Diebstahls unter Zubilligung mildernder Umstände 6 Monate Gefängniß. — Der frühere Bahnarbeiter Joseph Angiewicz von hier wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wegen eines Diebstahls, den er auf dem hiesigen Güterboden ausgeführt hat. — Der Scharwerker Julius Gayde aus Gelens erhielt wegen schweren Diebstahls 3 Monate und der Pferdeknecht Johann Polpin aus Gelens wegen Aneignung gestohlener Waaren 3 Wochen Gefängniß. — Der in dieser Sache der Aneignung gestohlener Waaren beschuldigte, in Haft befindliche Arbeiter Johann Wilinski-Ostaszewo wurde freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. — Der Fleischergeselle Julius Borowski aus Thorn, mit Gefängniß und Zuchthaus vorbestraft, welcher angeklagt war, in der Nacht zum 12. Dezember v. J. mittelst Einbruchs bei dem Fleischermeister Guiring hierselbst über 20 M. baar Geld gestohlen zu haben, wurde freigesprochen.

— [Gefunden] eine Scheere im Glacis. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,90 Mtr. Eingetroffen ist auf der Thalfahrt Dampfer „Weichsel".

x **Podgorz,** 11. Mai. Die hiesigen Wasserverhältnisse bedürfen einer schleunigen Besserung. Die wenigen Brunnen geben nur in ungenügenden Mengen Wasser und dies auch nur in einer Beschaffenheit, daß es zum Trinken kaum benutzt werden kann. Versiegt das Quellwasser, das beim Bau der Befestigungen in der Nähe unseres Orts erschlossen ist, dann ist unser ganzer Ort nur auf das Wasser aus dem sogenannten Teiche angewiesen. In diesem Teiche werden aber auch Hunde gebadet, Stromer waschen in demselben ihre Wäsche u. s. w. — In dem an der nach Argenau führenden Chaussee liegenden Walde ist unlängst ein hiesiger Fleischer und sein Geselle von Strolchen angefallen worden.

Submissions-Termine.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Vergebung der Ausführung der Erd-, Rodungs- und Böschungs- 2c. Arbeiten zum Umbau des Bahnhofes Thorn Nordseite. Verdingungs-Termin 22. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. Mai sind eingegangen: Friedrich Apitz von Kretschmer-Buchhoff, an Kretschmer-Bromberg 2 Traften 1125 Kiefern-Rundholz; Ferdinand Wegner von Beng-Pulawy, an Verkauf Brahemünde 5 Traften 131 Rothbuchen, 3084 Kiefern-Rundholz.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. Mai
(v. Portatius u. Grothe.)
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	37,00	„	—,—	.
Mai	—,— „	57,00	„	—,—	„
„	—,— „	37,00	„	—,—	

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. Mai.

Fonds: festlich.		10. Mai
Russische Banknoten	218,60	218,70
Warschau 8 Tage	218,25	218,45
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .	104,25	104,30
Pr. 4% Consols	106,90	107,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .	65,20	65,40
do. Liquid. Pfandbriefe .	59,20	58,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	102,25	102,50
Oesterr. Banknoten	172 45	172,55
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	233,40	233,30
Weizen: gelb Mai-Juni	188,00	188,00
September-Oktober	185,00	186,00
Loco in New-York	$86\frac{1}{10}$	$86\frac{1}{4}$
Roggen: loco	144,00	145,00
Mai-Juni	144 00	144,50
Juni-Juli	144 20	145,00
September-Oktober	145,50	146,20
Rüböl: Mai	54,60	54,40
September-Oktober	52,50	52,40
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,30	55,20
do. mit 70 M. do.	35 50	34,40
Mai-Juni 70er	34 50	34,50
Aug.-Sep. 70er	35,50	35 50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Notirungen am 10. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 124 Pfd. 182 M., poln. Transit bunt 123 Pfd. 133 M., hellbunt 127 Pfd. 140 M., russischer Transit rothbunt 132 Pfd. 142 M., roth 128/9 Pfd. 136 M., Ghirka 125/6 Pfd. 127 M.

Roggen. Nur ein Posten inländischer 12? Pfd. 145 M. per 120 Pfd. vom Speicher gehandelt. Transit ohne Umsatz.

Gerste russische 103—113 Pfd. 85—96 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport Weizen- 3,50—3,65 M.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. Mai 1889.

Wetter: prachtvoll.
Weizen 125 Pfd. bunt 165 M., 128 Pfd. hell 172 M., 130 Pfd. fein 176 M.
Roggen 115/25 Pfd. 138/42 M.
Gerste Futterw. 110—115 M., Brauw. 120—130 M.
Erbsen Futterw. 115—125 M., Kochw. 130—140 M.
Hafer 120—135 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
10.	2 hp.	758.1	+21.9	NE	2	5	
	9 hp.	757.2	+14.4	E		1	
11.	7 ha.	755.2	+14.4	NE	2	0	

Wasserstand am 11. Mai, Nachm. 1 Uhr: 1,90 Meter über dem Nullpunkt.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Sonnenschirme

empfehle in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

M. Jacobowski Nachf.,
Neustädtischer Markt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der städtische Abfuhrunternehmer wird **vom 13. Mai d. J. ab,** zunächst auf eigene Kosten — die vollen Kloakkübel mit einer **Schicht Torfasche beschütten** lassen, um den Inhalt zu **desinfiziren** und die Abfuhr **geruchlos** zu machen.

Wir fordern die Hauseigenthümer hiermit auf, dieser Einrichtung dadurch entgegen zu kommen, **daß auf den Aborten Gefäße zur Aufnahme der Torfstreu aufgestellt werden** und daß **täglich etwas Torfstreu in den Kübel gestreut wird.**

Zugleich machen wir die Interessenten darauf aufmerksam, daß der Abfuhrunternehmer berechtigt ist, Kübel, welche übervoll sind, von der Abfuhr auszuschließen, sodaß sie besonders, und mit erhöhten Kosten weggeschafft sein würden.

Thorn, den 11. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Grundstücks-Verkauf.

Das nahe bei Schönsee (Westpr.) belegene **Grundstück Silbersdorf Nr. 5 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Größe ca. 180 Morgen, theils $2/3$ Weizen-, $1/3$ guter Roggenboden. Grundsteuer-Reinertrag 480 Mk.

M. Schirmer.

9000 Mk. sofort zu vergeben durch
C. Pietrykowski, G.-A., Thorn, Neustadt 255 II.

Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 15. Mai. Loose a **3 Mk. 25 Pf.**
Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 14. Juni. Loose a **3** Mark.
Weimarer Lotterie. Hauptgewinn im Werthe von 50,000 Mark. Loose a **1 Mk. 10 Pfg.** empfiehlt und versendet **Ernst Wittenberg,** Lotterie-Comtoir, Seglerstr. 91.
Für Porto und Listen jeder Lotterie **30 Pfg.**

Anker-Cichorien ist der beste

Pelzsachen

werden für den Sommer zur Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf,** Kürschnermstr., Breitestr. 310.

Sonntag den 19. Mai cr. Nachm. 3 Uhr

Grosses Rennen

Exerzierplatz Lissomitz bei Thorn.

1. Hunters-Flach-Rennen. Ehrenpreis und 100 Mark dem ersten, Ehrenpreis und 50 Mark dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten Pferde. 10 Mark Einsatz. Normalgewicht 85 kg. zu reiten von Reitern, welche noch kein Rennen von 1000 Mark im Sattel gewonnen haben. Distance 2500 Meter. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz auf dem Rennplatz erlaubt.

2. Hürden-Rennen. Ehrenpreis und 400 Mark dem ersten Pferde, 150 Mark dem zweiten Pferde, 20 Mark Einsatz, 15 Mark Reugeld, Gewicht nach der Scala. Distance 2000 Mtr.

3. Prinz-Georg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis gegeben von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Preussen dem siegenden Reiter, Ehrenpreis von einem Herrn des Ulanen-Regts. von Schmidt dem zweiten, Vereinsehrenpreis dem dritten und vierten Reiter. Für Chargenpferde des Ulanen-Regts. von Schmidt von Offizieren des Regiments zu reiten. 5 Mark Einsatz, Distance ca. 2500 Meter.

4. Thorner Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 300 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten Pferde. 20 Mark Einsatz. Normalgewicht 75 kg. Distance ca 3000 Meter.

5. Kurzes Jagd-Renen. Preis 250 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. 15 Mark Einsatz, 10 Mk. Reugeld. Distance ca. 2500 Mtr. (Leichte Bahn).

6. Pusta-Jagd-Rennen. 100 Mark und Ehrenpreis dem ersten, 50 Mark und Ehrenpreiss dem zweiten, Ehrenpreis dem dritten Pferde. Gewicht 80 kg. Distance ca. 3000 Meter.

Eine Totalisator-Wettmaschine

ist zum ersten Mal auf dem Rennplatz etablirt.
Nach dem Rennen 7 Uhr Herren-Diner im Hotel „Drei Kronen". Gouvert 3 Mark.
Anmeldungen bis spätestens 13. Mai im Hotel „Drei Kronen."

Billets und Programme
sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz, vom 13. Mai ab bei Herrn Kaufmann **Schumann,** Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **M. Lorenz,** Breitestrasse, Herren **Stachowski & Oterski,** Bromberger Vorstadt und in der Expedition der **„Thorner Presse",** Katharinenstrasse 204, zu haben.

Preise der Plätze:
An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., I. Platz (Tribüne) 2 Mk., II. Platz 60 Pf., III. Platz 30 Pf. (Soldaten 20 Pf.), Wagen einschliesslich 5 Personen 3 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz a 60 Pf. zu lösen.
In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne 1,75 M., II. Platz 50 Pf., III. Platz 25 Pf., Wagen 2 Mk.

Programme pro Stück 30 Pf.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade, von 1 Uhr ab, bereit.

Mitglieder des Reiter-Vereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorn-Bromberger Reiter-Verein.

Auf der Esplanade, Culmer Thor.

Ritter's Museum

und Ausstellung **lebender Naturwunder.**

Große anthrop. Ausstellung von **Völker-Racen** aller Zonen u. Länder.

Ethnographische Sammlung von Waffen, Geräthen, Arbeiten und Costümen fremder Völker.

Plastische Ausstellung.

Gruppen- und Genre-Darstellungen, künstlerisch aus Wachs dargestellt von den berühmten Meistern der Gegenwart.

„Panorama-International" wöchentlich 2 Mal Abwechselung.

Lebend zu sehen! Lebend zu sehen!

Ein Niam-Siam.
Kongo-Neger, 19 Jahre alt, im Nat.-Costüm, mit Kriegswaffen, Assegai, Pfeil und Bogen.

Lebend! Lebend!

Octocan oder **Kakerlak** **mit weißen Haaren u. rothen Augen.**

Lebend! Lebend!

Der Kolossal-Knabe.
15 Jahre alt, 160 Pfund schwer. Größte Sehenswürdigkeit. 1000 Mark Prämie Demjenigen, der ein gleiches Phänomen nachweist.

Lebend! Lebend!

Die Miniatur-Dame Emma Daudert.
18 Jahre alt, $2\frac{1}{2}$ Fuß groß.
Entree 20 Pfennig,
Militär ohne Charge u. Kinder 10 Pfg.

Anker-Cichorien ist der beste

---

ff. Eßkartoffeln
empfiehlt billigst
Amand Müller.

Monats-Oper.
(Victoria-Saal.)

Sonntag, den 12. Mai cr.:
Zweites und vorletztes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Frau **Sophie Brajnin.**

Die Hugenotten.

Erhöhte Preise.
Den geehrten Abonnenten bleiben die bestellten Plätze bis 11 Uhr Vorm. reservirt und werden Bons gegen Zuzahlung der Differenz in Zahlung genommen.

Montag, den 13. Mai cr.:
(14. Abonnements-Vorstellung.)
Auf allgemeines Verlangen:

Der Wildschütz.

Dienstag, den 14. Mai cr.:
Unwiderruflich
letztes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofopernsängerin Frau **Sophie Brajnin.**

Don Juan.

Passe-Partout haben keine Gültigkeit.
Alles Nähere die Zettel.
Operntexte bei Walter Lambeck.
Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Sommertheater in Thorn.
(Volksgarten.)

Ensemble-Gastspiel des Elbinger Stadt-Theaters.
(Direction: E. Hannemann.)

Donnerstag, den 16. Mai 1889:
Eröffnung der Saison.

Der Seecadett.
Operette in 3 Acten von Zell und Génée.

Freitag, den 17. Mai 1889:

Cornelius Voss.
Lustspiel in 4 Acten von F. v. Schönthan.
Es finden nur 10 Vorstellungen statt.

Thorner Radfahrerverein.

Sonntag, den 12. Mai 1889:
Ausflug nach Barbarken.
Abfahrt von der Esplanade 6 Uhr früh, Rückfahrt um 9 Uhr.

Der Fahrwart.

Sonnen- und Regenschirme
in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Julius Gembicki.

Saison vom 15. Juni bis 15. September.
Post, Telegraph, Apotheke.

Ostseebad Kahlberg,

Dampfböte n. **Elbing** 2 Mal täglich, **Königsberg, Pillau** 2 Mal wöchentlich.

klimatischer Kurort, auf der frischen Nehrung. **Eisenbahnstation Elbing. Vorzüglicher Strand.** Kräftiger Wellenschlag. Meilenlanger Fichtenwald. **Warmbadehaus. Strandhalle. Lesekabinet. Concerte** der Kurkapelle. **Billige Wohnungen.** Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. **Saisonbillets von Berlin, Bromberg, Thorn** ꝛc. ꝛc. Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Grunwald** in **Kahlberg** und die Direktion in Elbing **(F. Hard.)**

Tivoli.

Sonntag, den 12. Mai d. Js.,
Großes

Militär-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 30 Pfg.
Müller.

Eisenconstructionen!

Complette Stalleinrichtungen
für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude,
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne Fenster, Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.,
I Walzeisenträger, Eisenbahnschienen,
Bau-, Maschinen und Stahlguss.
Zeichnungen, Statische Berechnungen u. Anschläge gratis.
Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen
für Maschinen- und Köpelbetrieb.
Zwei-, einspännige u. Handdreschmaschinen,
neuester Construction mit Schlagleisten und Stiften-System,
Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde,
Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb,
(als Specialität mit schärfbaren Steinen und Stahlguss.)
Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb,
auch zum Malzquetschen und anderen Getreidesorten geeignet.
Häckselmaschinen für Kraft- u. Handbetrieb,
mit Vorrichtung zum Grünfutter schneiden.
Ackerwalzen i. d. verschiedensten Systemen,
und machen wir namentlich auf unsere neu contruirte 3theilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestelle aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als einfache und doppelte Ringelwalze, sowie als Schlichtwalze zu gebrauchen ist.
2, 3 und 4-schaarige Pflüge,
Stahl-, Rajohl-, Tiefcultur-,
Camenzer-, Proskauer- und Wende-Pflüge, Häufel-Pflüge u. Rübenjäter,
Wiesen-Eggen
liefern billigstens
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.

Gebrüder Glöckner.

Aus der Einrichtung der hiesigen Kornbranntwein- und Preßhefe-Fabrik offerire räumungshalber zu außerordentlich billigen Preisen:

Brennapparat, Kühler, Vormaischbottig, neuester Construction, von Venuleth & Ellenberger, nur eine Campagne benutzt, Filterpresse, Pumpen, Holzbottige, Röhren, Transmissionen, Lederriemen, ferner schmiedeeis. Reservoirs, ein Kühlschiff etc.

Mit ausführlichen Anstellungen stehe gerne zu Diensten. J. Moses in Bromberg.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 12. d. Mts.:
Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 20 Pfg.
Jolly, Kapellmeister.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 12. Mai cr.:
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfg.
Friedemann.

Dr. Clara Kühnast,
Culmerstr. 319.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Tricot-Reste,
in allen Farben, passend zu **Taillen, Blousen, Kinder-Anzügen** ꝛc., stets billig zu **verkaufen.** Schnittmuster zur unentgeltlichen Verfügung bei
M. Schwebs,
Bäckerstr. 166, I.

Klempnerarbeiten
liefert gut und billig
Hermann Patz, Klempnermstr., Schuhmacherstraße.

Diverse Möbel,
darunter ein Nußbaum-Buffet, 1 Nußbaumtisch, Sopha und Polsterstühle, ferner Bilder und sonstige Ausstattungsstücke sind zu verkaufen
Breitestr. 452, 1 Treppe.

Orthopädische Corsettes,
für Damen und Mädchen.

Musterschutz Nr. 496.



Gesetzlich geschützt im D. R.

Dieses Corset, nach Vorschrift berühmter Aerzte gefertigt, gewährt **Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrats und Engbrüstigkeit und bereitet eine graziöse Figur.**
Große Fabrik-Niederlage bei
Lewin & Littauer, Thorn.

Trunksucht heilt mit und ohne Wissen, (alles gratis u. franko zugesandt) Droguist A. Vollmann, Berlin, Elsasserstr. 58.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 12. Mai cr.:

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.
Theod. Kackschies,
Stabstrompeter.

Von heute (Sonntag) ab jeden Sonntag Tanzvergnügen bei Restaurateur H. Wirth, Kl. Mocker.

Stoffe
zu Herren- und Kinder-Anzügen
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

---

1 gut erhalt., vorzügl. arbeitende **Singer-Nähmaschine verk.** mit Garantie für 28 Mk. **M. Schwebs,** Bäckerstr. 166, I.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung **von Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst!
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub. **W. 5837** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.